

Initiative will Carsharing für Kempen

Wenn sich mehrere Personen Elektro-Autos teilen, ist das gut fürs Klima und spart Geld, finden die Bürgerinitiative eCB-Kempen und das Umweltreferat. Bürger sind jetzt aufgerufen, an einer Umfrage teilzunehmen.

VON MARC SCHÜTZ

KEMPEN „Was bringt es, wenn das Auto mehr als 90 Prozent der Zeit nur rumsteht?“, fragt Wilhelm Schulting. „Man sollte nicht nur über die Verkehrswende reden, sondern selbst etwas tun“, so der 63-jährige Kempener weiter, der sich mit Anders Wackernagel zusammengetan und die Bürgerinitiative eCB-Kempen gegründet hat. eCB steht für E-Carsharing in Bürgerhand, und so ist es das Ziel der beiden, klimafreundliche Mobilität in Kempen zu ermöglichen und ein E-Carsharing-Modell, bei dem sich – vereinfacht gesagt – mehrere Personen ein oder mehrere öffentlich zugängliche Elektro-Autos teilen, im Stadtgebiet zu etablieren. „Wir sind noch ganz am Anfang“, sagt Schulting, daher gehe es im ersten Schritt darum zu ermitteln, ob überhaupt genügend Kempenerinnen und Kempener mitmachen würden, ob also überhaupt Bedarf besteht.

Das Referat für Umwelt und Klimaschutz der Stadt Kempen unterstützt den Vorstoß der Initiative und wirbt in einer Pressemitteilung dafür, sich auf der Internetseite des Vereins www.ecb-kempen.de zu informieren und an einer Online-Umfrage teilzunehmen. „Klimaschutz umfasst viele



Anders Wackernagel (links) und Wilhelm Schulting haben eine Initiative gegründet, um bei Bedarf in Kempen ein Carsharing-Angebot zu etablieren.

FOTO: NORBERT PRÜMEN

Handlungsbereiche und Themenfelder, wobei die Verwirklichung einer nachhaltigen Mobilität als ein zentraler Baustein zu verstehen ist – in Kempen ist der Verkehrssektor für rund ein Drittel des Treibhausgasausstoßes verantwortlich“, so die Stadt Kempen weiter.

Auch das Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Kempen hebt die Bedeutung von E-Carsharing hervor. Das Teilen eines E-Autos habe neben dem Klimaschutzaspekt und der Reduzierung des Verkehrsaufkommens auch andere Vorteile: Für Nutzerinnen und Nutzer, die beispielsweise zugunsten des E-Leihfahrzeugs ihr privates (Zweit-)Auto aufgeben, entfallen Kosten für Steuern, Versicherung und Unterhalt, so die Stadt.

„Beim E-Carsharing entstehen lediglich Kosten für die tatsächliche Nutzung des Fahrzeugs im jeweiligen Sharing-Modell.“ Die Buchung eines E-Fahrzeugs erfolgt online, sodass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ein solches Angebot in Anspruch nehmen können.

Möglichkeiten, wie ein solches Sharing-Modell konkret gestaltet werden kann, gibt es viele. Ein „Nachbarschaftsauto“ beispielsweise, für das eine Grundgebühr erhoben wird, oder ein „Ankermodell“ mit Firmwagen von Unternehmen oder der Stadt, die von den Bürgerinnen und Bürgern außerhalb der Arbeitszeiten der Mitarbeiter genutzt werden können, erklärt Wilhelm Schulting. „Aber wir sind für alle Möglichkeiten offen,

die sinnvoll sind und Menschen dazu bringen mitzumachen“, sagt Schulting. Klar sei: Kempen ist zu ländlich und zu klein für ein kommerzielles Carsharing-Angebot. „Gleichwohl sehen wir ein großes Potenzial in den vielen wenig genutzten Autos. Wenn diese abgeschafft würden, versuchen, die Menschen zusammenzubringen, die bereit sind, mit ein wenig Initiative und den heutigen technischen Möglichkeiten effizienter mobil zu sein.“

Wie schnell das E-Carsharing umgesetzt werden kann, hänge von der Resonanz auf die Umfrage und dem Engagement der Kempener Bürger ab. Zwei bis drei Monate wolle man den Kempenern Zeit geben, an der Umfrage teilzunehmen. „Wenn es

INFO

Weitere Mitstreiter werden gesucht

Fragen zum E-Carsharing in Kempen können sowohl an das Referat für Umwelt und Klimaschutz über klima@kempen.de als auch an die Bürgerinitiative eCB-Kempen per E-Mail an info@ecbk.de gerichtet werden. Wer an einer **Mitarbeit** in der Bürgerinitiative interessiert ist, kann sich ebenfalls über den Internetauftritt www.ecb-kempen.de melden und registrieren.

dann ernst werden sollte, müssen wir schauen, wie wir ein Unternehmen oder eine Genossenschaft auf die Schiene setzen“, sagt Schulting.

Wie E-Carsharing aussehen kann, haben sich Schulting und Wackernagel in Remagen und Sinzig im Kreis Ahrweiler bereits mehrfach angeschaut und von dort viele Tipps und Impulse mit nach Kempen genommen. Dort beträgt die monatliche Grundgebühr je nach Vertrag zwischen 9 und 29 Euro, pro gefahrenem Kilometer werden inklusive Strom zwischen 11 und 20 Cent fällig, hinzu kommen Kosten pro Stunde zwischen 50 Cent in der Nacht und 3,60 Euro am Tag – auch hier gestaffelt je nach Vertrag. Abgerechnet wird per App.

Schulting ist dankbar für die Unterstützung der Stadt Kempen, wünscht sich aber weitere Kooperationspartner und Sponsoren, um auf das Thema auf breiter Basis aufmerksam machen zu können. Zudem braucht es Kapital, denn der Betrieb eines Sharing-Autos koste 700 bis 800 Euro im Monat, so Schulting.